

Ausstellungskatalog

# DIE STADT UND DIE AKADEMIE

DAS JESUITISCHE KOLLEGIUM MAJOR ZU KLAUSENBURG - *ACADEMIA CLAUDIOPOLITANA*

DIE ERSTE HOCHSCHULINSTITUTION MIT UNIVERSITÄTSSTATUS IN RUMÄNIEN.

VON IHRER GRÜNDUNG 1581 BIS ZUR WIEDERERÖFFNUNG 1698



Presă Universitară Clujeană  
2020

## Inhaltsverzeichnis:

Daniel David: Die Anfänge, Entwicklung und Gegenwart der BBU: Tradition und Exzellenz! .....	5-6
Martin Kromer: Lobschrift auf Stephan Báthory den Großen (1589) .....	7
Die Stadt Klausenburg am Ende des 16. Jahrhunderts .....	8-9
Mittelalterliche kirchliche Institutionen in Klausenburg .....	10-11
Die Gründung des Jesuitischen Kollegium Major zu Klausenburg .....	12-13
Die Gründung der Academia Claudiopolitana .....	14-15
Das Pontifikale und Königliche Seminar zu Klausenburg .....	16-17
Der Jesuitenorden .....	18-19
Die Struktur des Lehrsystems in den Institutionen des Jesuitenordens .....	19
Lehrer und Schüler. Herausragende Persönlichkeiten der Academia Claudiopolitana .....	20-21
Die Jesuitenschule in Klausenburg-Monoschtor im 17. Jahrhundert .....	22-23
Die Neugründung der Academia Claudiopolitana in 1698 .....	24-25
Die Bibliothek des Jesuitischen Kollegium Major zu Klausenburg .....	26-27
Auswahlbibliographie .....	29-30

**Descrierea CIP a Bibliotecii Naționale a României**  
**Die Stadt und die Akademie : das Jesuitische Kollegium Major zu Klausenburg - Academia Claudiopolitana - Die erste Hochschulinstitution mit Universitätsstatus in Rumänien von ihrer Gründung 1581 bis zur Wiedereröffnung 1698 : Ausstellungskatalog. - Cluj-Napoca : Presa universitară clujeană, 2020**  
Conține bibliografie  
ISBN 978-606-37-0897-8

Ausstellungskatalog



# DIE STADT UND DIE AKADEMIE



DAS JESUITISCHE KOLLEGIUM MAJOR ZU KLAUSENBURG - *ACADEMIA CLAUDIOPOLITANA*  
DIE ERSTE HOCHSCHULINSTITUTION MIT UNIVERSITÄTSSTATUS IN RUMÄNIEN,  
VON IHRER GRÜNDUNG 1581 BIS ZUR WIEDERERÖFFNUNG 1698

Presa Universitară Clujeană  
2020

---

Diese Ausstellung wurde vom Team des Geschichtsmuseums der Babeş-Bolyai-Universität zusammengestellt.

Ausstellungsort: Schneiderturm, Klausenburg

Ausstellungskurator: Dr. József Lukács

Texte und Bilderauswahl: Dr. József Lukács

Wissenschaftliche Referenten: Associate Professor Dr. Ana Sima; Senior Researcher Dr. Ana-Maria Stan

DTP: Fabiola Pop und Cristiana Kiraly-Nagy

Deutsche Übersetzung: Dr. Ioana Claudia Popa

Lektorat: Dr. Loránd Mádly

Editura Presa Universitară Clujeană

ISBN: 978-606-37-0897-8

---

Einbandbilder:

Vorderseite: Wappen der Stadt Klausenburg, St. Michaelskirche, Rahmen der Sakristeitür, Anfang des 16. Jahrhunderts.

Foto: Levente Várdai

*Symbol des Jesuitenordens*

*Album Sodalitatis Natae Reginae Angelorum Autoritate Apostolica Kolos Monostorini in Residentia Societatis Jesu erectae, 1641, Archiv der römisch-katholischen Erzdiözese Karlsburg, Fundus VI.*

Rückseite: Tür des St. Joseph-Seminars des Jesuitenkollegs in Klausenburg, erbaut ab 1725.

Die Inschrift „Seminarium Bathor. Apor. S. Josephi“ erinnert an die Gründer Stephan Báthory und Stephan Apor.

Foto: Cristian Muntean

## Die Anfänge, Entwicklung und Gegenwart der BBU: Tradition und Exzellenz!

Die akademische Tradition der Babeş-Bolyai-Universität in Klausenburg (BBU) ist die älteste in Rumänien. Sie begann im Jahre 1581, als die *Academia Claudiopolitana*, eine Institution mit Universitätsstatus gegründet wurde. Das königliche Dokument von Stephan Báthory, Fürst von Siebenbürgen und König der polnisch-litauischen Union, hatte ihr das Recht gewährt, die Universitätstitel *Baccalaureus*, *Magister* und *Doctor* zu erteilen. Die *Academia Claudiopolitana* umfasste zwei Fakultäten, Philosophie und Theologie, mit Unterricht auf Latein und organisiert in der Art, die später in der *Ratio Studiorum* beschrieben wurde. Diese Einrichtung hat mit kurzen Pausen bis 1606 funktioniert. Das ist die Zeitspanne, die wir in dieser Ausstellung veranschaulichen möchten. Es ist ein Zeitabschnitt, in dem die späteren akademischen Entwicklungen initiiert wurden, die bis zur heutigen Konfiguration der BBU reichen!

In der Tat wurde die Akademie 1698 neu gegründet und sie entwickelte sich dann bis 1786

zu einer umfangreichen Universität mit vier Fakultäten (Philosophie, Theologie, Jura und Medizin), mit den Unterrichtssprachen Latein und Deutsch. In ihrer intensivsten Entwicklungsphase wurde sie *Caesareo-Regia Universitas Claudiopolitana* genannt (zu Beginn dieser Zeitspanne hieß sie *Regia-Principali Academia/Universitas Claudiopolitana* oder *Pontificio-Regia Academia Claudiopolitana*).

Nach 1786 blieb sie bis 1848 eine Hochschulinstitution mit den Studienrichtungen Philosophie/Jura/Medizin, aber ohne Universitätsstatus,

der in jener Zeit das Recht zur Erteilung des Dokortitels und das Vorhandensein aller vier Fakultäten (Philosophie, Theologie, Jura und Medizin) voraussetzte.

Aus dieser Einrichtung haben sich nach 1848 zwei Hochschulinstitutionen entwickelt, nämlich das Medizinisch-Chirurgische Institut und die Königliche Rechtsakademie (wiedergegründet in 1863).

Diese zwei Hochschulinstitutionen wurden in der neuen Ungarischen Universität Klausenburgs mit eingeschlossen, die später Franz-Joseph-Universität



Die Kirche des Jesuitischen Kollegium Major zu Klausenburg und das Gebäude, in dem vermutet wird, dass das Gymnasium, das Pontifikale (Päpstliche) und Königliche Seminar und die *Academia Claudiopolitana* funktioniert haben.

genannt wurde (mit Ungarisch als Unterrichtssprache).

Die Franz-Joseph-Universität wurde 1919 zur Rumänischen Universität Klausenburgs umgestaltet, die später Universität König-Ferdinand I. genannt wurde (mit Unterricht auf Rumänisch).

Nach 1945 wurde die Rumänische Universität zur Victor-Babeş-Universität und die Ungarische Universität zur Bolyai-Universität umbenannt. Die beiden bildeten 1959 die Institution, die wir heute Babeş-Bolyai-Universität zu Klausenburg nennen (BBU).

Die BBU ist die einzige rechtmäßige Nachfolgerin der Universität König-Ferdinand I. und somit dieser außerordentlichen akademischen Tradition.

Diese Geschichte findet sich auch im multi-kulturellen Charakter der BBU wieder, welche die einzige Universität Rumäniens mit drei offiziellen Studienrichtungen ist, nämlich die rumänische, ungarische und deutsche, zusammen mit den zahlreichen Programmen in internationalen Sprachen. Die Rektoren, die in diesen Zeitspannen gewirkt haben, waren herausragende akademische Persönlichkeiten, die in der kompletten Liste der Zeitspanne 1581-2020 in den „Historischen Eckpunkten“ auf der Internetseite der Universität aufgeführt sind (<https://www.ubbcluj.ro/ro/despre/prezentare/rectori-ubb>). Hier können Sie auch die Vorstellung der Persönlichkeiten, welche die Universität während ihrer Geschichte geprägt haben, finden: (<https://www.ubbcluj.ro/files/UBB-world-class-academic-contributions-v2.pdf>).



Sitz der Jesuitenmission in Klausenburg-Monoschtor im 17. Jahrhundert. Gegenwärtig steht dieses Gebäude in der Mănăştur-Strasse Nr. 9. Zeichnung von István Tóth, veröffentlicht von Vencel Bíró im Jahr 1931.

Martin Kromer, Bischof von Warmia  
**Lobschrift auf Stephan Báthory den Großen (1589)**



ELOGIUM MAGNI STEPHANI I.  
POLONIAE REGIS

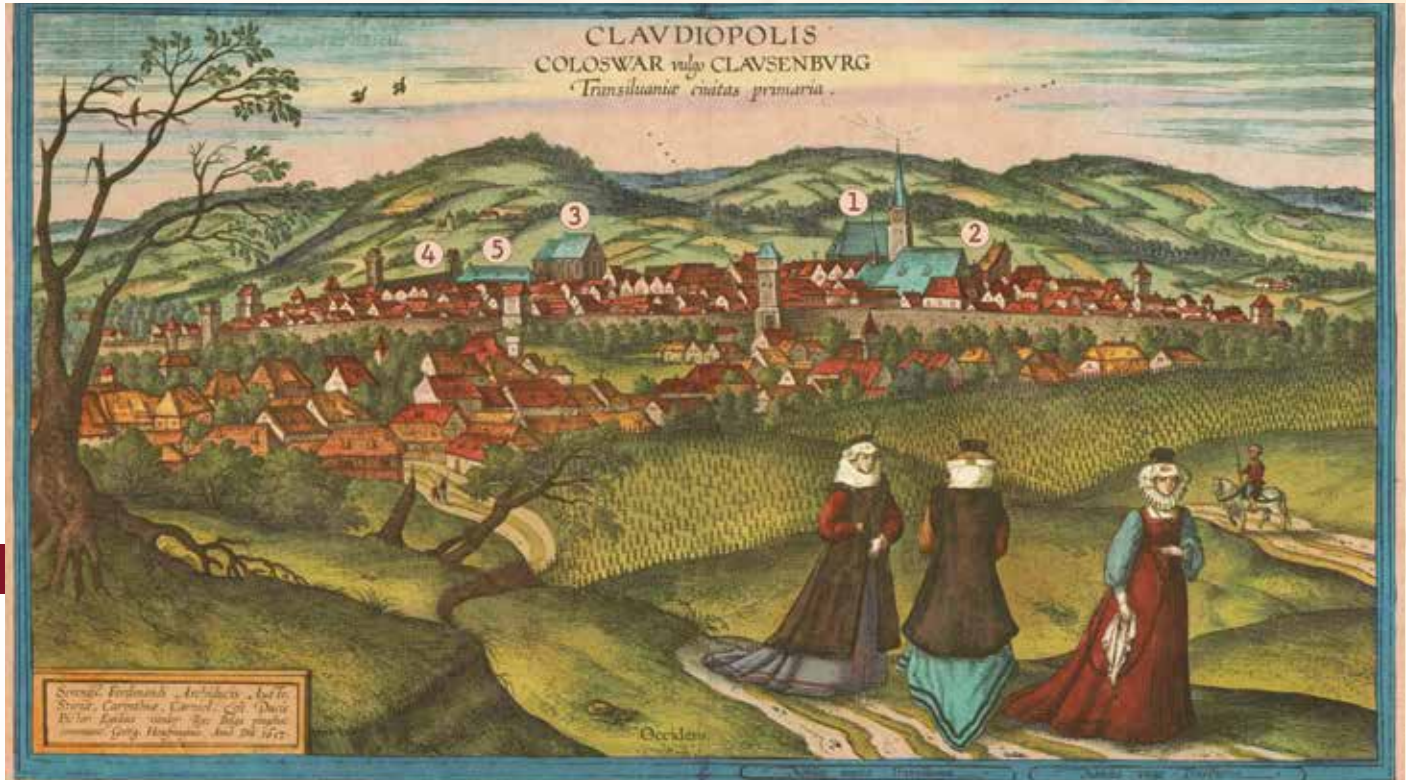
In templo, plus quam Sacerdos.  
In Republica, plus quam Rex.  
In sententia dicenda, plus quam Senator.  
In iudicio, plus quam Iurisconsultus.  
In exercitu, plus quam Imperator.  
In acie, plus quam Miles.  
In adversis perserendis injuri-  
isque condonandis, plus quam Vir.  
In publica libertate tuenda, plus quam Civis.  
In amicitia colenda, plus quam Amicus.  
In convictu, plus quam Familiaris.  
In venatione ferisque domandis, plus quam Leo.  
In tota reliqua vita, plus quam Philosophus.

Martini Cromeri Varmiensis episcopi: *De origine et rebus  
gestis Polonorum Libri XXX*, Coloniae Agrippinae, 1589, S. 733.

LOBSCHRIFT AUF STEPHAN I. (BÁTHORY)  
DEN GROSSEN, KÖNIG VON POLEN

Er war frommer als ein Priester in seiner Kirche  
Und in Staatssachen regierte  
Er besser als ein König.  
Er gab passendere Ratschläge als ein Senator  
Und sein Richterspruch war gerechter  
Als der eines Juristen.  
Mit seinem Heer war er glorreicher als ein Imperator  
Und in Schlachten war er tapferer als ein Kavalier.  
Er ertrug Widrigkeiten besser  
Und verzieh Beleidigungen rascher als jeder Mann.  
Die öffentliche Freiheit verteidigte er  
Leidenschaftlicher als ein Bürger  
Und pflegte Freundschaften besser als jeder Freund.  
In Gesprächen war er mehr als kolloquial  
Und auf der Jagd und beim Zähmen der Tiere  
Kräftiger als ein Löwe.  
Im übrigen Leben war er mehr als ein Philosoph.

# DIE STADT KLAUSENBURG AM ENDE DES 16. JAHRHUNDERTS



8

## Claudiopolis, Coloswar vulgo Clausenburg, Transilvaniae Civitas Primaria - Klausenburg, die erste Stadt Siebenbürgens.

Dieses Bild von Klausenburg wurde im Album *Civitates Orbis Terrarum*, Bd. VI, herausgegeben von Georg Braun und Franz Hohenberg in Köln, in 1617 veröffentlicht. Das Album umfasst die wichtigsten Städte der Welt.

Gravur von Georg (Joris) Hoefnagel (1542-1600), nach einem Gemälde von Egidius van der Rye (?-1605) vor dem Jahr 1600.

Nationales Geschichtsmuseum von Siebenbürgen, Klausenburg.

### Legende:

1. St. Michaelskirche.
2. Dominikanerkirche und -kloster, welche in eine Stadtschule umgewandelt wurden.
3. Kirche des Franziskanerklosters, die zur Kirche des Jesuitischen Kollegium Major wurde.
4. Schneiderturm.
5. Akademie-Gebäude.



Nach dem Zerfall des mittelalterlichen ungarischen Königreichs und der Organisierung des autonomen Fürstentums (1541) erfuhr Klausenburg eine beträchtliche Entwicklung. Neben Kronstadt und Hermannstadt wurde diese Stadt zum wichtigsten Manufakturzentrum im Fürstentum, mit Dutzenden von Zünften, in denen Hunderte von Handwerkern tätig waren. Die geografische Lage bot der Stadt den Vorteil, an der Kreuzung einiger wichtigen Handelswege zu liegen, welche Siebenbürgen mit den großen Städten Deutschlands, Tschechiens, Polens, aber auch der Wallachei und Moldau verbunden haben.

1593 wurden in der Stadt 1640 Familienhäupte einberufen, was auf eine Anzahl von etwa 7500 Einwohnern deutet. Außer diesen vollberechtigten Bürgern lebten in der Stadt etwa 1000 Diener und Kleinbauer, so dass die gesamte Bevölkerung der Stadt etwa 8500 Einwohner zählte.

Ab dem zweiten Viertel des 16. Jahrhunderts begann die Verbreitung der Reformation unter den Einwohnern der Stadt. Beeinflusst von den neuen Doktrinen verließen die einfachen Klausenburger die katholische Kirche und nahmen die calvinistische (reformierte) Lehre an, welche zum Bekenntnis der Mehrheit zu werden schien. 1556 gewann die Reform die Stadt. Die Institutionen, Gebäude, Ländereien und Einkünfte der katholischen Kirche (Kirchen, Gemeinde, Schule, Gästeeinrichtungen, Klöster) wurden von den Protestanten übernommen. Nach 1568 erschien eine neue protestantische Lehre in der Stadt, und zwar der Unitarismus. In einigen Jahren trat die Mehrheit der Klausenburger zu diesem Bekenntnis über.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts war Klausenburg eine Stadt, die von einer starken Festung mit Türmen, Toren und befestigten Mauern geschützt wurde. Rundherum erstreckten sich drei wichtige Vorstädte und ein Stadtgebiet von etwa 150 km<sup>2</sup>. Die Stadt hatte mehrere Kirchen, Schulen, Gästeeinrichtungen (Krankenhäuser und Zufluchtsorte für Waisenkinder, schwache oder alte Personen), eine Apotheke und ein öffentliches Bad. Die interne Organisierung Klausenburgs war in

der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts schon vollendet. Die Satzungen der Stadt regelten die Vorschriften für die Wahl des Magistraten (des Richters und der Geschworenen) durch die *Centumviri* (der Gemeinderat der 100 Männer, die ihrerseits aus den Bürgern der Stadt gewählt wurden). Vollberechtigte Bürger der Stadt waren nur jene, die Grundeigentum in der Stadt besaßen, für das sie Steuern zahlten. Den Adligen war es verboten Häuser, Weingüter und Gärten im Stadtgebiet zu besitzen.

1564 beschrieb der italienische Reisende Giovanandrea Gromo Klausenburg als „eine große und reiche, gut gebaute Handelsstadt mit kräftigen und alten Mauern und zahlreichen Türmen“, welche „der Schlüssel zum ganzen Land“ war. Andere Quellen bestätigten die Wichtigkeit der Stadt, indem sie sie „Schatz-Stadt“ und „die erste Stadt Siebenbürgens“ nannten.

Das 1617 gedruckte Album zeigt ein Bild Klausenburgs von Norden her, vom Abhang des Cetățuia-Hügels betrachtet. Dies ist das älteste Bild Klausenburgs, in dem wichtige Gebäude der Stadt zu erkennen sind, von denen einige auch heutzutage noch stehen: Die St. Michaels-Gemeindekirche, die Kirche und das Kloster des Dominikanerordens, die um die Mitte des 16. Jahrhunderts in eine protestantische Kultstätte und Stadtschule umgewandelt wurden.

Im Hintergrund ist der Schneiderturm zu erkennen. In seiner Nähe steht die Kirche, die in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts auf Anlass von König Matthias für den Franziskanerorden errichtet wurde. 1580 wurde sie an den Jesuitenorden gespendet. Um diese Kirche herum wurden die Gebäude, in denen die Institutionen des Klausenburger Jesuitenkollegs funktioniert haben, gebaut und eingerichtet: Das Gymnasium, die Academia Claudiopolitana, das Pontifikale und Königliche Seminar und das Konvikt. Das Bild aus 1617 ist die einzige Illustration, welche die Gebäude der ersten Hochschulinstitution auf dem heutigen Gebiet Rumäniens wiedergibt.

# MITTELALTERLICHE KIRCHLICHE INSTITUTIONEN IN KLAUSENBURG

In Klausenburg und in Klausenburg-Monoschtor gab es vor der Reformation mehrere religiöse Institutionen, neben denen auch Schulen funktionierten.

Mitte des 16. Jahrhunderts, als Folge der Reformation wurde die ganze institutionelle Organisation der römisch-katholischen Kirche in Siebenbürgen zerstört. Die Bischofssitze in Karlsburg und Großwardein blieben unbesetzt. Die Ländereien und die Einkünfte der Kirche einschließlich der Klöster wurden beschlagnahmt und an einige protestantische Schulen oder an manche Personen aus dem Gefolge der Fürsten vergeben.

In einigen Jahren fehlte es an Priestern so sehr, dass jedes Projekt zur Wiederbelebung des Katholizismus dem Scheitern verurteilt war.

Die Königliche Benediktinerabtei in Klausenburg-Monoschtor war das wichtigste katholische Kloster Siebenbürgens (gegründet im 11. Jahrhundert). Es war auch eine Beglaubigungsstelle. 1556 wurde das Kloster aufgelöst und 1579 wurde es zu einer Länderei der Jesuitenmission in Siebenbürgen.



Plan der Stadt Klausenburg und des Dorfes Klausenburg-Monoschtor, 16. Jahrhundert.



Das Dominikanerkloster in Klausenburg (seit 1724 ein Franziskanerkloster). Seine Gründung fand im 14. Jahrhundert statt. In ihr funktionierte eine Schule für die Novizen des Dominikanerordens. 1556 wurde es in eine protestantische Kirche und Schule umgewandelt. Zwischen den Jahren 1603-1605 und 1698-1724 war dies der Sitz des Jesuitenkollegs in Klausenburg.

3

3

1a

1b

4

4



11



1a

1b



Die St. Michaelskirche (1a) und die St. Michaels-Kirchengemeinde (1b) der Stadt Klausenburg. Innerhalb der Kirchengemeinde funktionierte die Stadtschule schon seit dem 14. Jahrhundert. Nach 1556 wurden die Kirche, die Kirchengemeinde und die Stadtschule von der protestantischen Gemeinschaft der Stadt verwendet.

Kloster der Franziskaner-Minoriten in Klausenburg, gegründet 1486 von König Matthias. 1556 wurden die Mönche vertrieben. Ab 1580 wurde es zum Sitz des Jesuitischen Kollegium Major zu Klausenburg. Nach 1603 wurden die Gebäude des Kollegs und die Kirche teilweise abgerissen. An ihrer Stelle wurde ein reformiertes Kolleg eröffnet und die Kultstätte wurde 1622 zu einer reformierten (calvinistischen) Kirche.

# DIE GRÜNDUNG DES JESUITISCHEN KOLLEGIUM MAJOR ZU KLAUSENBURG



12

Im 16. Jahrhundert beeinflusste die Reformation die Geschichte von ganz Europa. Die neuen christlichen Lehren, die allgemein protestantisch genannt wurden, verbreiteten sich rasch in allen Staaten mit römisch-katholischer Bevölkerung. In Siebenbürgen, das sich auf dem Weg zu einem autonomen Fürstentum befand, wurde der katholische Bischofssitz nach 1542 unbesetzt gelassen. 1556 wurden die Ländereien und Einkünfte sowohl der Bistümer Karlsburg und Großwardein als auch der Mehrheit der katholischen Klöster zum Teil des Einkommens der Schatzkammer des Fürstentums und sie wurden für profane Zwecke genutzt. Als Folge zerfiel die gesamte ekklesiastische Organisation der katholischen Kirche. In einigen Jahren wurde der Mangel an Priestern so gravierend, dass diese Situation jedes Projekt zur Wiederherstellung der katholischen Positionen zunichte machte.

Stephan Báthory von Schomlenmarkt (1533-1586) war einer der wenigen siebenbürgischen Aristokraten, die nach der Reformation dem katholischen Glauben treu geblieben waren. Da er die institutionelle Wiederbelebung der römisch-katholischen Kirche im Fürstentum wünschte, dachte er an die Gründung einer Schule. Das Projekt wurde verwirklicht, nachdem er zum Fürsten von Siebenbürgen gewählt worden war (1571) und Großfürst der polnisch-litauischen Union (1575) mit der unerlässlichen Hilfe von Christoph Báthory wurde.

Die neue katholische Lehreinrichtung wurde in der Obhut des Jesuitenordens gelassen und in drei Etappen zwischen 1579 und 1583 vollendet. Erstens wurde eine Jesuitenmission in den alten Gebäuden der Benediktinerabtei in Klausenburg-Monoschtor gegründet, wo am 20.

Stephan Báthory, König von Polen, Großherzog von Litauen und Fürst von Siebenbürgen.  
Porträt von Martin Kober, 1583.  
Muzeum Historyczno-Misyjne Księża Misjonarzy, Krakau, Polen.

Dezember 1579 eine Grammatikschule (mit den ersten drei Gymnasialklassen) eröffnet wurde. 1581 wurde die Jesuitenmission ins Innere der Stadt Klausenburg, in die zurückgelassenen Gebäude des Franziskanerklosters umgesiedelt und zum Kolleg erhoben.

Die Gymnasialschule wurde in eine Akademie umgewandelt und sie umfasste außer Gymnasialklassen auch Hochschulunterricht in Philosophie und Theologie.

1583, als Folge der Zusammenarbeit zwischen Papst Gregor XIII. und König Stephan Báthory wurde das Pontifikale und Königliche Seminar gegründet, eine Institution, die der Ausbildung künftiger katholischer Priester gewidmet war.

Zitat aus dem Brief von Christoph Báthory an den Magistraten der Stadt Klausenburg, am 5. Mai 1580:

*„Wir, Christoph Báthory von Schomlenmarkt,  
Woiwode von Siebenbürgen und Szekler Gespan etc. [...]*

*Wir haben die Gründung des Jesuitenkollegs in Klausenburg beschlossen, um Studien zu fördern und Bildung unter den jungen Leuten in unserem Königreich zu verbreiten. Da wir möchten, dass die Schule den Angelegenheiten der Stadt keine Umstände bereitet, sondern ihr wichtiger Schmuck sein und ihr ihre Nützlichkeit zeigen sollte, garantieren und bestätigen wir die Tatsache, dass dieses Kolleg die alten Freiheitsrechte, Immunitäten und Privilegien der genannten Stadt nicht verletzen, sondern sie unversehrt bewahren wird, und die Errichtung des Kollegs diese Stadt beschönigen und ihr Vorteile bringen wird [...].“*

Jakab, Elek, *Oklevéltár Kolozsvár története második és harmadik kötetéhez*  
(Urkundensammlung zu den Bänden II und III der Geschichte Klausenburgs), Budapest, 1888, Dok. LXI.



Christoph Báthory (1530-1581)  
Woiwode von Siebenbürgen

Er war der Bruder von Stephan Báthory und der Vater des nächsten Fürsten von Siebenbürgen, Siegmund Báthory. Christoph regierte über Siebenbürgen, nachdem sein Bruder zum König von Polen gewählt worden war. Er widmete die ersten Spenden an die Jesuitenmission in Siebenbürgen, beaufsichtigte die Bauarbeiten für das Klausenburger Kolleg und nahm an der festlichen Eröffnung der Unterrichtsveranstaltungen teil. Er milderte die Bedenken des Klausenburger Stadtmagistrats, der im Jesuitenkolleg, das nach Klausenburg verlegt wurde, eine Bedrohung der Stadtfreiheit sah.

# DIE GRÜNDUNG DER ACADEMIA CLAUDIOPOLITANA



14

Das Gründungsdiplom des Jesuitischen Kollegium Major (der Akademie) in Klausenburg, ausgestellt am 12. Mai 1581, Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien.

Am 12. Mai 1581 hat König Stephan Báthory in Wilna das Gründungsdiplom des Jesuitischen Kollegium Major (Academia Claudiopolitana) zu Klausenburg ausgestellt.

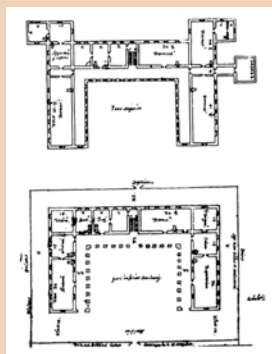
Im Diplomentext erwähnte der Gründer seinen Wunsch, dass diese Institution bei der Wiederherstellung der Rechte des Katholizismus helfen und eine möglichst hohe Anzahl junger Leute „entweder für heilige Beschäftigungen oder für gesellschaftliche Angelegenheiten“ bilden soll.

Er entschied, dass das Jesuitenkolleg zu Klausenburg den anderen Akademien der christlichen Welt ähnlich sein soll, so dass die jungen Leute, die ihren Lernfleiß beweisen, „zu Baccalaureus, Magister und Doktor befördert werden können. Und diese Beförderung soll dasselbe Recht, dieselbe Würde, Exzellenz und denselben Glanz haben, welche solche Beförderungen rechtmäßig und gewöhnlich in den Akademien in Italien, Frankreich, Spanien und Deutschland pflegen und innehaben“.

Im letzten Teil des Diploms wurden die spendierten Ländereien und Einkünfte zur materiellen Unterstützung der Institution bestätigt.



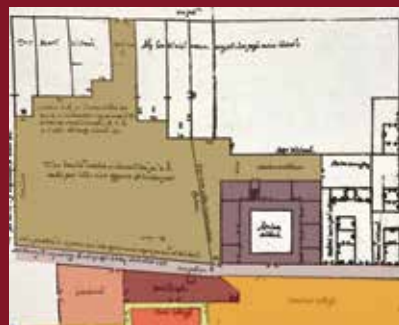
Detail des Bilds von Klausenburg aus 1617, von Egidius van der Rye und Georg (Joris) Hoefnagel. Man kann hier die Kirche des Jesuitenkollegs zu Klausenburg (gegenwärtig die reformierte Kirche) sehen. Das lange Dach links von der Kirche gehörte zur Jesuitenschule.



Plan der Jesuitenschule, Massimo Milanesi SJ zugeschrieben.

Archivum Romanum Societatis Jesu, Rom, veröffentlicht in Balogh Jolán, „Későrenaissance kőfaragó műhelyek“, in *Ars Hungarica*, 1979, Nr. 2, S. 187.

## Die Gebäude des Jesuitischen Kollegium Major zu Klausenburg



### Legende:

- Kirche des Jesuitenkollegs (ursprünglich die Kirche des Franziskanerklosters, heutzutage eine reformierte Kirche).
- Jesuitenkolleg, ursprünglich ein Franziskanerkloster. Abgerissen in 1603.
- Innenhof des Jesuitenkollegs.
- Garten des Jesuitenkollegs.
- Friedhof, Gegenwärtig der kleine Platz mit der St. Georg-Statue.
- Wölfegasse (Platea Luporum), heute die Mihail-Kogálniceanu-Straße.
- Gebäude des Jesuitengymnasiums und der Jesuitenakademie.
- Garten des Gymnasiums und der Akademie.

Umgebungsplan der Wölfegasse (heute die M.-Kogálniceanu-Straße) im Jahre 1584, zusammen mit dem Gebäudekomplex des Jesuitischen Kollegium Major. Gezeichnet von Fr. Massimo Milanesi SJ, Architekt, Baumeister und Krankenpfleger der Jesuitenmission in Klausenburg.

Archivum Romanum Societatis Jesu, Roma, veröffentlicht in Balogh Jolán, „Későrenaissance kőfaragó műhelyek“, in *Ars Hungarica*, 1979, Nr. 2, S. 187.

# DAS PONTIFIKALE UND KÖNIGLICHE SEMINAR ZU KLAUSENBURG

Papst Gregor XIII.  
[Ugo Boncompagni], Papst  
zwischen 1572 und 1585.

Er war der große Reformator der katholischen Kirche, setzte die Beschlüsse des Konzils von Trient um, unterstützte den Jesuitenorden und gründete eine Reihe von Mittel- und Hochschulen, unter ihnen auch das *Collegium Germanicum-Hungaricum* in Rom; er verfügte die Aktualisierung des julianischen Kalenders und der neue wurde zu seinen Ehren „gregorianischer Kalender“ genannt.

Um sein Porträt herum stehen seine wichtigen Errungenschaften, unter ihnen auch die Gründung des Pontifikalischen und Königlichen Seminars in Klausenburg.

Gravur, anonymer Künstler, nach dem Werk von Anton Eisenhoit, angefertigt zwischen 1582 und 1585. Rijksmuseum, Amsterdam.





Der Priestermangel war das große Problem der katholischen Kirche, nachdem die Reformation ihre Institutionen zerstört hatte. Das Konzil von Trient hat die Bischöfe verpflichtet, Priesterschulen zu fördern. An manchen Orten griff der Heilige Stuhl direkt ein, indem er die sogenannten Pontifikalen (Päpstlichen) Seminare gründete und förderte, die in der Obhut des Jesuitenordens gelassen wurden. Zwischen 1574 und 1583 wurden solche Institutionen in Wien, Prag, Graz, Braniewo (Polen), Olmütz (Tschechien) und Wilna (Litauen) gegründet.

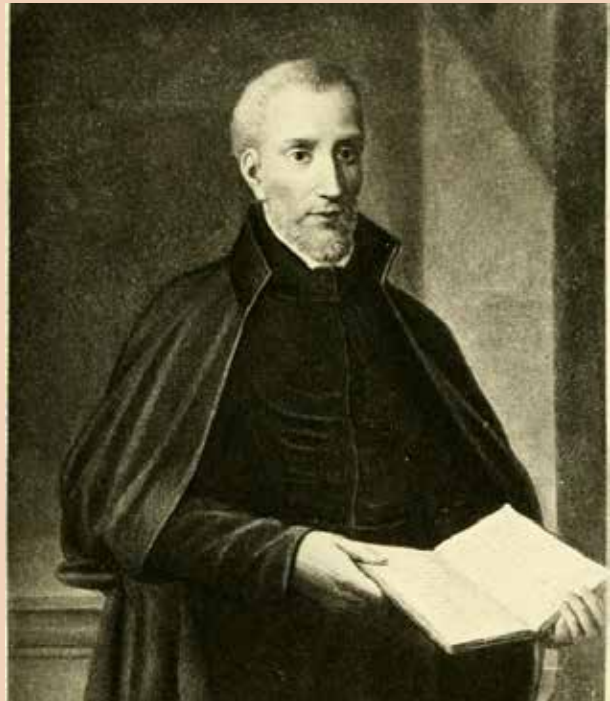
Im Falle Klausenburgs beschlossen Papst Gregor XIII. und König Stephan Báthory das Seminar gemeinsam zu unterstützen. Die Gründungsdiplome der beiden wurden am 5. bzw. am 13. Februar 1583 ausgestellt. Auch der Name der Institution widerspiegelt die doppelte Förderung: *Seminarium Pontificium ac Regium* (Pontifikales und Königliches Seminar).

Die Gründung des Klausenburger Seminars kann als indirekte Legitimierung der Jesuitenakademie in Klausenburg seitens des Heiligen Stuhls interpretiert werden, ein wichtiger Akt für ihre Anerkennung als Universität.

Zitat aus dem Text des Gründungsdiploms des Pontifikalen Seminars in Klausenburg, ausgestellt von Papst Gregor XIII. in Rom am 5. Februar 1583:

*„[...] Wir haben entschieden, in der Provinz Siebenbürgen als Nahrung für die christliche Lehre ein Kolleg für die frommen und rettenden Sitten der jungen Leute jener Provinz, unter der Leitung der genannten Gesellschaft [...] zu gründen. Durch unsere apostolische Befugnis errichten und gründen wir in der Stadt Klausenburg, welche sich als herausragend unter anderen Städten Siebenbürgens erwiesen hat, ein Kolleg, das Seminar genannt werden wird, ähnlich anderen Kollegien und Seminaren, um deren Einrichtung in den Regionen Böhmens, Polens und Deutschlands wir uns gekümmert haben [...]“*

Lukács, Ladislaus (Hg.), *Monumenta Antiqua Hungariae*, II, Romae, 1976, S. 386-390.



P. Antonio Possevino SJ.

Alfred Hamy, *Galerie illustrée de la Compagnie de Jésus*, VI, Paris, 1893.

### P. Antonio Possevino SJ (1533-1611)

Mönch, Priester, Diplomat, Erziehungsspezialist, Organisator des Pontifikalen und Königlichen Seminars in Klausenburg (1583). Er war ein bedeutendes Mitglied des Jesuitenordens, mit wichtigen Missionen in Italien, Frankreich, Schweden, Polen, Russland und Siebenbürgen. Er nahm an der Organisierung mehrerer Jesuitenschulen teil. 1583 unternahm er eine Reise durch Siebenbürgen. Aufgrund seiner Beobachtungen hat er einen geheimen Bericht mit detaillierten Informationen und Ratschlägen für eine Bekehrungsstrategie seiner „häretischen“ (protestantischen) und „schismatischen“ (orthodoxen) Einwohner zum Katholizismus angefertigt.

# DER JESUITENORDEN



Der Jesuitenorden oder die Gesellschaft Jesu (Latein: Societas Jesu) ist ein katholischer Mönchsorden. 1534 haben in Paris Ignatius von Loyola (später kanonisiert) und manche seiner Freunde die Durchführung einiger apostolischer Missionen zur Unterstützung der katholischen Kirche beschlossen. Sie haben sich zur Verfügung des Papstes Paul III. gestellt und gründeten einen neuen Mönchsorden, der 1540 vom Heiligen Stuhl anerkannt wurde. Seitdem fügen die Jesuiten den traditionellen Gelübden der Keuschheit, Armut und Obediens auch das spezielle Gelöbnis des bedingungslosen Gehorsams gegenüber dem Papst hinzu.

In den ersten Existenzjahren des Ordens wurden seine Hauptziele, nämlich der Schutz des katholischen Glaubens und die missionarische Ausbreitung des Katholizismus in der ganzen Welt, durch Katechisieren, Priestermissionen und spirituelle Übungen erreicht. Nach 1548 wurde die apostolische Mission durch Erziehung zum Hauptinstrument für die Erreichung der festgesetzten Ziele.

Die Jesuiten haben eine neuartige katholische Schule entworfen, indem sie die Traditionen des mittelalterlichen scholastischen Lehrsystems aufgegeben haben. Inspiriert wurden sie vom Lehrsystem ihrer Rivalen, der Protestanten, und in einigen Jahren gründeten sie ein Netzwerk von Schulen, in denen sie kostenlos die beste Erziehung in der Welt boten. Ihre Schulen standen allen offen, sowohl den Katholiken, als auch den protestantischen und orthodoxen Christen.

Die Jesuiten haben das erste Schulnetzwerk weltweit gegründet; dieses war einheitlich hinsichtlich des Lehrplans, der institutionellen Organisationsstruktur, der verwendeten Schulbücher und der Vorbereitung des Lehrpersonals, so dass das Wissensniveau eines Absolventen aus Frankreich, zum Beispiel, dem eines Absolventen aus Siebenbürgen oder Peru ähnlich war.

18  
St. Ignatius von Loyola (1491-1556),  
der Gründer des Jesuitenordens.  
Rijksmuseum, Amsterdam.



Einband der ersten Ausgabe  
der Schulordnung des  
Jesuitenordens: *Ratio atque  
institutio studiorum* (1586).

# Die Struktur des Lehrsystems in den Institutionen des Jesuitenordens gemäß der *Ratio Studiorum*-Schulordnung



Jesuitischer Priester  
und Mönch.

P. Filippo Bonanni SJ,  
*Ordinum Religiosorum in  
Ecclesia Militanti Catalogus,  
Pars Prima: Complectens  
Virorum Ordines*, Roma, 1714.

ALTER <sup>1</sup>	KLASSE <sup>2</sup>			
25	2. JAHR. Am Ende der zwei Jahre erhielten die Absolventen das Recht, an der Fakultät für Philosophie zu unterrichten.	<b>COLLEGIUM REPETENTIUM</b> wurde von den Absolventen der Fakultät für Theologie, die Hochschulprofessoren werden wollten, besucht.		STUDIA SUPERIORA (ACADEMIA)
24	1. JAHR.			
23	4. JAHR. Nach dem Abschluss erhielt man den Titel „Doktor der Theologie“.	<b>FACULTAS THEOLOGICAE</b>		
22	3. JAHR.			
21	2. JAHR.			
20	1. JAHR.			
19	Wiederholung der Fächer in einem Halbjahreskurs. Erhalt des Magistertitels.			
18	3. JAHR. CLASSIS METAPHYSICA. Erhalt des Licentiatus-Titels. Den Absolventen wurde erlaubt, in den höheren Klassen des Gymnasiums zu unterrichten (in den Studia humaniora).	<b>FACULTAS PHILOSOPHIAE</b>		
17	2. JAHR. CLASSIS PHYSICA. Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Botanik, Zoologie), Mathematik, Geometrie, Geografie, Meteorologie etc. Nach dem Abschluss erhielt man den Titel Prima laurea oder Baccalaureatus.			
16	1. JAHR. CLASSIS LOGICA (DIALECTICA).			
14-15	5. SCHOLA/CLASSIS RHETORICAE/ELOQUENTIAE. Die Schüler wurden rhetores genannt. In der Regel dauerte das Studium zwei Jahre.	Studia humaniora. Die Studenten dieser Klassen waren in der Regel Lehrer in den niederen Klassen.	GROSSES GYMNASIUM ODER FACULTAS LINGUARUM ODER FACULTAS HUMANITATIS	
13	4. SCHOLA/CLASSIS POESIS/HUMANITATIS. Die Schüler wurden poetae genannt.			
12	3. SCHOLA/CLASSIS SUPREMA GRAMMATICAE. Die Schüler wurden syntaxistae genannt.	Kleines Gymnasium		
11	2. SCHOLA/CLASSIS MEDIA GRAMMATICAE. Die Schüler wurden grammatici genannt.			
10	1B. SCHOLA/CLASSIS INFIMA GRAMMATICAE. Die Schüler wurden principistae genannt.			
9	1A. SCHOLA/CLASSIS ELEMENTARIS. Die Schüler wurden parvistae, minimistae, alphabetharii genannt. Vorbereitungs-klasse für den Gymnasialabschnitt; sie wurde nur dort organisiert, wo die Elementarstudien vervollständigt werden mussten.			
5-8		<b>ELEMENTARSCHULEN</b>		STUDIA INFERIORA (GYMNASIUM)

<sup>1</sup> der Schüler / Studenten. Ideale Situation.

<sup>2</sup> Im jesuitischen Lehrsystem bedeuteten die Begriffe „Klasse“ oder „Schule“ Studienabschnitt, nicht Studienjahr.

# LEHRER UND SCHÜLER. HERAUSRAGENDE PERSÖNLICHKEITEN DER ACADEMIA CLAUDIOPOLITANA

## I. DIE REKTOREN DES JESUITISCHEN KOLLEGIUM MAJOR IN KLAUSENBURG - ACADEMIA CLAUDIOPOLITANA (1579-1606)



20

**P. Jacobus Wujek SJ.**  
Muzeum Regionalne w Wągrowcu, Polen.

**P. Jacobus Wujek (Vangrovitius) SJ (1541-1597).** Pole, Magister der Philosophie, Doktor der Theologie, Professor in Pultusk, Posen und Wilna, Erster Rektor des Jesuitischen Kollegium Major in Klausenburg zwischen 1579 und 1583 und Vizeprovinzial (Leiter) der Jesuitenmission in Siebenbürgen in den Zeitspannen 1587-1588 und 1595-1597, Übersetzer der Bibel ins Polnische (Werk vollendet in 1593 und gedruckt in 1599). Seine Übersetzung hat drei Jahrhunderte lang als Referenz für die polnischen Ausgaben der Heiligen Schrift gedient.

**P. Ferdinandus Capecius SJ (1545-1586).** Italiener, Magister der Philosophie und Theologie, Professor für Mathematik und Philosophie in Rom, Rektor des Jesuitischen Kollegium Major in Klausenburg zwischen 1584 und 1586. Er war derjenige, der die Grundlagen des Hochschulunterrichts in Klausenburg gelegt hat. Er ist in Klausenburg während der Pestepidemie gestorben.

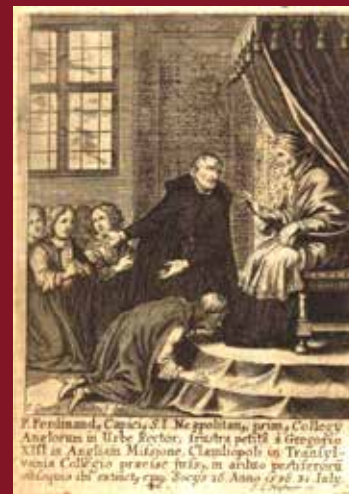
**P. Hieronymus Fanfonius (1558-1586),** Italiener, Doktor der Theologie und Kenner der Dialektik und Rhetorik. In Rom war er sowohl Repetitor für Grammatik, Philosophie und Theologie als auch Schulpräfekt. In Klausenburg war er Präfekt der Heiligen Maria-Schule und -Kirchengemeinde. Er ist in Klausenburg während der Pestepidemie gestorben.

**P. Leonardus Rubenus SJ (1551-1595),** Deutscher, Professor in Riga, Wien und Olmütz, Rektor des Jesuitischen Kollegium Major zu Klausenburg in 1587-1588.

**P. Petrus Maiorius SJ (1542-1604),** Italiener, Professor in Lyon und Kaschau, Rektor des Jesuitischen Kollegium Major zu Klausenburg in der Zeitspanne 1595-1604, Vizeprovinzial (Leiter)

der Jesuitenmission in Siebenbürgen zwischen 1598 und 1604.

**P. Giovanni Argenti SJ (1560-1629),** Italiener, Professor in Modena, Piacenza und Padua, Chronist der Ereignisse vom 9. Juni 1603, Rektor des Jesuitenkollegs in Klausenburg und Vizeprovinzial der Jesuitenmission in Siebenbürgen in den Jahren 1604-1606. 1607 hat er vergeblich versucht, den Siebenbürgischen Landtag umzustimmen, damit dieser die Jesuiten nicht aus dem Fürstentum vertreibt.



**Ferdinandus Capecius SJ.**  
Bild aus Mathias Tanner, *Societas Jesu apostolorum imitatrix*, Prag, 1694.

## II. BEDEUTENDE PROFESSOREN DES JESUITENKOLLEGS IN KLAUSENBURG (1579-1606)

**P. Stephanus Arator / Szántó SJ** Ungar. Er studierte in Rom und gründete das *Collegium Hungaricum* in Rom (1578). Er war Beichtvater in Rom und Professor in Wien und Trnovo. In Siebenbürgen war er in Klausenburg, Karlsburg und Großwardein tätig. Er hat an der Bibelübersetzung ins Ungarische gearbeitet, aber sein Manuskript wurde 1605 zerstört. Er brachte Stephan Báthory dazu sich für die Gründung einer Jesuitenschule in Klausenburg zu entscheiden.

**P. Johannes Leleszi SJ** Ungar. Beichtvater und Professor des Fürsten Siegmund Báthory. Er war der erste Jesuit in Siebenbürgen und da ein legitimer Bischof fehlte, wurde er als Leiter der Katholiken angesehen.

**P. Wolfgangus Schreck** (1550-?). Deutscher. Er hat in Rom studiert. Doktor der Theologie (Mainz), Kenner des Hebräischen und Altgriechischen. In Klausenburg war er als Seminarpräfekt und deutschsprachiger Prediger tätig. Er war der Hauptprotagonist der theologischen Debatte, die für den 10. Mai 1583 vorgesehen war - das Datum, an dem der Hochschulunterricht in Klausenburg eröffnet wurde. Er galt als ein hervorragender Theologe und Prediger.

**P. Martinus Undó SJ** (1547-1587). Ungar. Er besaß Mathematik-, Altgriechisch- und Hebräisch-Kenntnisse. Er sprach Ungarisch, Italienisch, Polnisch und Deutsch. In

Klausenburg war er Prediger und Priester. Er hat Syntax gelehrt.

**P. Ioannes Ardulphus SJ** (1551-1586). Deutscher (aus Tirol). In Klausenburg hat er Rhetorik und Altgriechisch unterrichtet. Er war Beichtvater der Mönche, Novizenmeister, Konventpräfekt und Berater in Gewissensangelegenheiten. Er ist in Klausenburg während der Pestepidemie gestorben.

**P. Matthias Tomanius / Thományi SJ** (1548-1589). Ungar. In Klausenburg hat er altgriechische Syntax und Geisteswissenschaften unterrichtet. Er hat sich um die Verwaltung des Kollegs gekümmert.

**F. Massimo Milanese SJ** (1529-1588). Italiener. Er war einer von den Hilfsmönchen, ein „Allrounder“. In Klausenburg war er der Krankenpfleger des Kollegs. Er hat die Gebäude der Schulen in Klausenburg und Karlsburg errichtet. Die von ihm gezeichneten Pläne dieser Bauten sind erhalten geblieben. Er ist in Klausenburg während der Pestepidemie gestorben.



**P. Georgius Káldi SJ.**  
Zeichnung von Tivadar Dörre, 1898.



Titelseite der ersten Bibelausgabe, die von Georgius Káldi (1626) ins Ungarische übersetzt wurde.



Kardinal Petrus Pázmány

Gravur von Jeremias Gottlob Rugendas, veröffentlicht in Carolus Péterffy, *Sacra concilia Ecclesiae Romano-Catholicae...*, Viennae-Posonii, 1742.

## III. PETRUS PÁZMÁNY - EIN BERÜHMTER SCHÜLER DES KLAUSENBURGER KOLLEGS

**Petrus Pázmány SJ** (1570-1637). Erzbischof und Kardinal. Er war der Sohn eines protestantischen Adligen aus Bihar, der im Jesuitengymnasium in Klausenburg zum Katholizismus konvertiert wurde. Er wurde Doktor der Theologie in Rom.

Als Erzbischof von Esztergom hat er mehrere Lehrinstitutionen gegründet, unter ihnen das Collegium Pazmanianum in Wien (1626), das Jesuitische Kolleg in Bratislava (1635) und die Universität in Trnovo (Trnava, Nagyszombat), die Vorläuferin der Eötvös-Lóránd-Universität in Budapest.

Als Folge dieser Tätigkeit, aber auch aufgrund seiner kulturellen Interessen gilt er als die wichtigste Persönlichkeit der katholischen Reform in Ungarn.

# DIE JESUITENSCHULE IN KLAUSENBURG-MONOSCHTOR IM 17. JAHRHUNDERT



## Die Verbannung der Jesuiten aus Böhmen und Ungarn

In diesem Bild sieht man eine Kutsche mit berühmten jesuitischen Professoren, unter ihnen die Mönche Káldi und Forró von der Academia Claudiopolitana. Studenten folgen der Kutsche, die ein bewaldetes Land zurücklässt. In der Ecke rechts oben sieht man eine Kirche in Flammen, welche die Kirche des Jesuitenkollegs in Klausenburg zu sein scheint.

Gravur aus einer satirischen protestantischen Zeitschrift aus 1619. Országos Széchenyi-Könyvtár, Apponyi-gyűjtemény, Budapest.

## I. DIE ZERSTÖRUNG DES KLAUSENBURGER KOLLEGS IN 1603 UND DIE VERBANNUNG DER JESUITEN AUS SIEBENBÜRGEN

Die Tätigkeit des Jesuitischen Kollegium Major in Klausenburg wurde in den Zeitspannen 1589-1595 und 1606-1618 unterbrochen. Damals hatte der Siebenbürgische Landtag die Verbannung der Mitglieder dieses Ordens aus dem

Fürstentum beschlossen.

Am 9. Juni 1603 wurden die Gebäude des Kollegs von einer Klausenburger Menschenmenge angegriffen. Ein Jesuit wurde umgebracht und die anderen wurden aus der Stadt vertrieben.

In den folgenden Jahren wurden die Gebäude des Kollegs abgerissen.



Emmanuel Neri SJ, der jesuitische Mönch, der am 9. Juni 1603 umgebracht wurde. Mathias Tanner, *Societas Jesu usque ad sanguinis et vitae profusionem militans*, Pragae, 1675.

## II. DAS JESUITENGYMNASIUM IN KLAUSENBURG-MONOSCHTOR

1615 bzw. 1618 hat Fürst Gabriel Bethlen das Funktionieren der Jesuitenschulen in Karlsburg und Klausenburg-Monoschtor erlaubt. Danach wurden Jesuitenmissionen und -schulen sowohl in Oderhellen als auch in Karansebesch gegründet.

In Klausenburg-Monoschtor funktionierte eine Gymnasialschule mit drei Lehrern, in welcher der Unterricht in drei Klassen zusammengelegt war. Der katholische Hochschulunterricht war verboten.

Alle Ländereien und Einkünfte, die das Jesuitische Kollegium Major von Stephan Báthory erhalten hatte, wurden beschlagnahmt. Die Jesuitenmission und -schule funktionierten dank der Spenden einiger katholischen Adligen. Unter den wichtigen Förderern war Borbála Galambfalvi, verheiratet Szentpáli, die ihr eigenes Haus zu Nutzen der Katholiken gespendet hat. Das Gebäude, welches gegenwärtig in der Mánástur-Straße Nr. 9 steht, hat als Sitz der Jesuitenmission und des Jesuitenkonvikts bis 1665 gedient. Danach wurde es als Ferienhaus genutzt.

1665, um für die Sicherheit der Kinder zu sorgen, hat die Jesuitenmission in Siebenbürgen einige Gebäude am westlichen Ende der Wölfegasse gekauft (heutzutage die Mihail-Kogálniceanu-Straße) und mit der Erlaubnis der Behörden ihre Schule aus Klausenburg-Monoschtor ins Stadtzentrum von Klausenburg umgesiedelt.

Fürst Gabriel Bethlen hat die Rückkehr der Jesuiten ins Fürstentum erlaubt. Gravur von Lucas Kilian, 1620. Magyar Nemzeti Múzeum, Budapest.

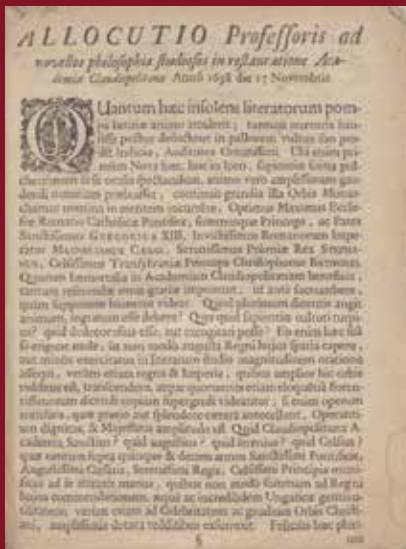


Der Jesuit Georgius Káldi und der protestantische Fürst Gabriel Bethlen. Bild aus *Mathias Tanner, Societas Jesu apostolorum imitatrix*, Pragae, 1694.

Titelseite des Albums der Heiligen Maria-Kirchengemeinde des Jesuitengymnasiums in Klausenburg-Monoschtor. Das Album wurde 1641 angefangen. Archiv der römisch-katholischen Erzdiözese Karlsburg.



# DIE NEUGRÜNDUNG DER ACADEMIA CLAUDIOPOLITANA IN 1698



Im letzten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts wurde das Fürstentum Siebenbürgen dem Habsburgerreich einverleibt. Im neuen Kontext erhielt die römisch-katholische Kirche politische und materielle Unterstützung, 1692 wurden die reformierte Kirche und das Gebäude der unitarischen Schule in der Alten Festung Klausenburgs den Katholiken zurückgegeben, 1693 haben die Jesuiten das Klausenburg-Monoschtor-Grundstück zurückgekauft.

Im Herbst 1698 wurden die Lehrveranstaltungen der Academia Claudiopolitana wiedereröffnet. Die

Gedruckte Seiten der Rede vom 17. November 1698, Sárospataki Református Kollégium Tudományos Gyűjteményei Nagykönyvtára, Ungarn.

Zitat aus der Rede vom 17. November 1698, bei der Wiedergründung der Academia Claudiopolitana:

*„Jetzt möchte ich den Geist des Heiligen Vaters Gregor XIII., seiner Majestät des Kaisers Maximilian und jener aus der Familie Sáthory, des glänzenden Königs von Polen, Stephan, und des großartigen Fürsten von Siebenbürgen, Christoph, beschwören und unsere unsterbliche Dankbarkeit für Eure unendliche Gutmütigkeit, mit der Ihr für uns die Klausenburger Akademie gegründet habt, aussprechen. Ruht im Dämmerlicht, Ihr, die einmal die glänzendsten Geister der Welt wart oder, besser gesagt, möget Ihr im reichlichen Licht Eurer Verdienste glänzen.“*



Der Sitz der *Academia Claudiopolitana* zwischen 1693 und 1724. Das Gebäude war ein Dominikanerkloster bis 1556, eine protestantische Schule bis 1692, ab 1725 ein Franziskanerkloster und in der Zeitspanne 1948-2011 ein Musikgymnasium. Foto: Miklós Kulin, 1970.



Akademie, die schon den Universitätsstatus besaß, wird sich zur ersten Institution entwickeln, die auf dem Gebiet Rumäniens den Namen „Universität“ - Universitas Claudiopolitana - tragen wird.

Der Neuanfang des Hochschulunterrichts und die Wiedergründung des Seminars wurden von der Spende des Grafen Stephan (István) Apor ermöglicht. Die materielle Unterstützung dieses Adligen war so wichtig, dass später sein Name zusammen mit dem des Gründers Stephan (István) Báthory erwähnt wurde.

Am 22. August 1701 bestätigte Kaiser Leopold I. erneut die Finanzierung des Klausenburger Kollegs und Seminars, die von Stephan Báthory 1583 erteilt wurde und hat sie um andere alljährliche Beträge erhöht.



Das Wappen der Familien Báthory und Apor mit dem Emblem des Jesuitenordens.  
Foto: Tiberiu Iordan.

Zitat aus der Schenkungsurkunde des Grafen Stephan Apor, vom 9. März 1698, wodurch er die materielle Unterstützung für den Neubeginn des Hochschulunterrichts in Klausenburg gesichert hat:

*„Ich, Graf Stephan Apor aus Unter-Thorn, Siebenbürgischer Beirat und Schatzmeister seiner Majestät, des Römischen Kaisers [...]*

*Da der barmherzige Gott mich reichlich mit Gütern gesegnet hat, wofür ich Ihm meine Dankbarkeit erweisen möchte, für die Herrlichkeit des Allmächtigen Gottes und der Heiligen Jungfrau Maria, [...], überlasse ich wie folgt:*

*1. Ich überlasse den Mönchen, die die katholische Kirchengemeinde in Klausenburg verwalten, 8.000 Florentiner Gulden, damit sie Philosophie unterrichten können.*

*2. Denselben Mönchen überlasse ich 30.000 Florentiner Gulden für die Schulfinanzierung armer junger Studierenden bzw. für die Gründung eines Seminars. Die jährlichen Einkünfte dieser Summe sollen erstens diejenige Geistlichen unterstützen, die nach Beendigung ihrer Studien der Kirche in Siebenbürgen dienen werden; zweitens, jene jungen Leute, die ihre Irrfahrten zurücklassen und zum rechten katholischen Glauben wiederkehren, und drittens, die Kinder armer Adeltiger. Und alle von ihnen sollen Siebenbürger sein [...].“*

Jakab, Elek, *Oklevéltár Kolozsvár története második és harmadik kötetéhez* (Urkundensammlung zu den Bänden II und III der Geschichte Klausenburgs), Budapest, 1888, Dok. CCL.



**Graf Stephan Apor**  
(1638-1704), der Neugründer des Hochschulunterrichts in Klausenburg. Porträt veröffentlicht 1935 von Vencel Bíró.

# DIE BIBLIOTHEK DES JESUITISCHEN KOLLEGIUM MAJOR ZU KLAUSENBURG

Die Vorschriften des Jesuitenordens sahen vor, dass jedes Kolleg seine eigene Bibliothek haben musste.

In Klausenburg umfasste die zwischen 1579 und 1588 erbaute Bibliothek Bücher, die aus den kirchlichen katholischen Institutionen vor der Reformation stammten und Bände, die von den in Siebenbürgen ankommenden Jesuiten gekauft worden waren. 1588, bei der ersten Vertreibung der Jesuiten aus dem Fürstentum hat diese Bibliothek das Land verlassen und sie wurde unter den Sitzen des Jesuitenordens in Ungarn, Polen und Österreich verteilt. Danach wurden nur einige Bücher wiedergefunden.

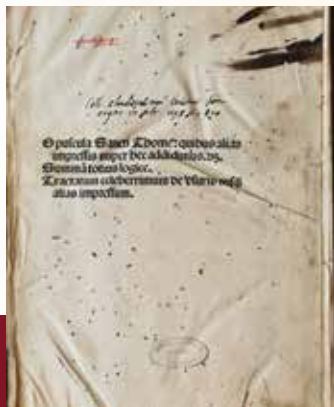
Nach 1595, bei der Rückkehr der Jesuiten ins Fürstentum wurde eine neue Bibliothek aus gekauften bzw. geerbten Bänden gebildet, wie

zum Beispiel jene aus der Bibliothek Wolphard-Kakas. Am 9. Juni 1603, als eine Klausenburger Menschenmenge das Kolleg vandalisierte, wurde dieser Bücherfundus vom Stadtmagistraten und dem Fürsten Moses dem Szekler (Szőkely Mózes) gerettet.

Gegenwärtig sind 496 Werke bekannt, welche Bestandteile der Bibliothek des Jesuitischen Kollegium Major in Klausenburg (Academia Claudiopolitana) gewesen sind. Die meisten werden in der Klausenburger Filiale der Bibliothek der Rumänischen Akademie aufbewahrt.

Die weiter unten aufgeführten Titelseiten öffnen Bände, die der Bibliothek des Jesuitischen Kollegium Major in Klausenburg gehört haben und im Unterricht verwendet wurden.

26



01. Thomas de Aquino, OPUSCULA, QUIBUS ALIIS IMPRESSIS NUPER HEC ADDIDIMUS, Venetiis, 1498.



02. BIBLIORUM GRAECORUM LATINORUMQUE PARS TERTIA, Basileae, 1550.



03. Joannis Chrysosthomus, QUINTUS TOMUS, EXEGEMATICA QUAEDAM, DIDACTICA ALIA, AUT PARAENETICA, Basileae, 1539.



04. CATECHISMUS EX DECRETO CONCILII TRIDENTINI AD PAROCHOS, Lugduni, 1569.



05. Aristoteles, OPERA OMNIA, I. TOMVS PHYSICVS, Francofurti, 1593.



06. LEXIKON ELLENO-ROMAIKON, HOC EST DICTIONARIUM GRAECO-LATINUM, Basileae, 1572.



07. Vergilius, BUCOLICA, GEORGICA ET AENEIS, Francofurti, 1596.



08. Donatus Graecus, DE OCTO ORATIONIS PARTIBUS, Francofurti, 1553.



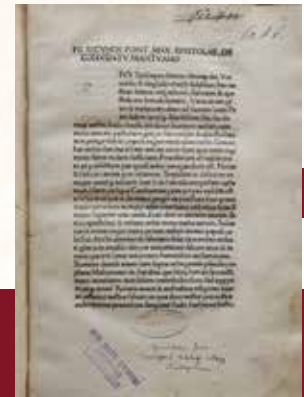
09. Euripides, EURIPIDOU TRAGODIAI OKTÓ KAI DEKA, Basileae, 1551.



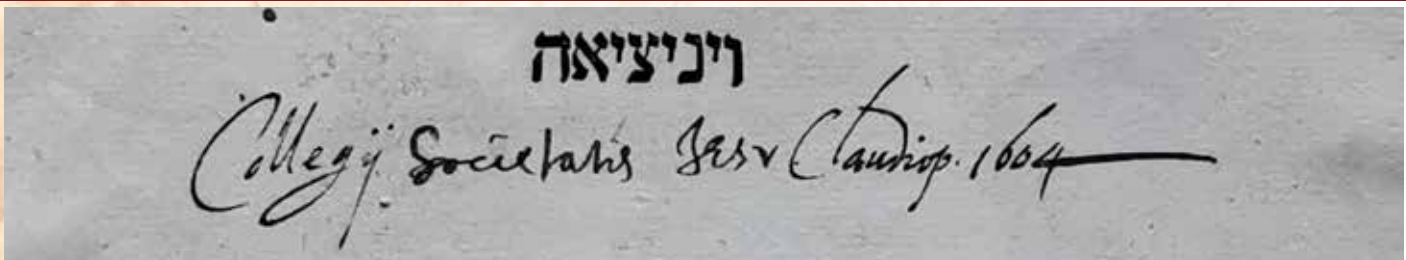
10. Marcus Tullius Cicero, RHETORICORUM SECUNDUS TOMUS, Lugduni, 1570.



11. TALMUD. MASZEKHET TALMUD, Vinicija, 1521.



12. Pius II, [AENEAS SILVIUS PICCOLOMINI], EPISTOLAE DE CONVENTU MANTUANO, Mediolani, 1473.



Notiz in einem Band, mit Erwähnung des Jesuitenkollegs in Klausenburg und des Jahres, in dem der Band erworben wurde.

# THESES DE PVRO ET expresſo Dei verbo,

TAM SCRIPTIS, QVAM VIVA  
voce tradito: & pari vtriuſq;  
autoritate, neceſſitate,  
utilitate, ac  
ſine.

Ad diſputandum publicè propoſitæ, cum Clau-  
diopoli in Tranſylvania nouum Gymnaſium  
ſocietatis IEſV aperiretur,  
Anno D. 1. 5. 81.

Defendetur à Iuane Fuſchio ſocietatis IEſV.  
Pæſide Wolfgango Schreckio, Theologo  
eiuſdem ſocietatis IEſV.

Cum licentia Illuſtriſſimi Principis Tranſylvaniae etc.

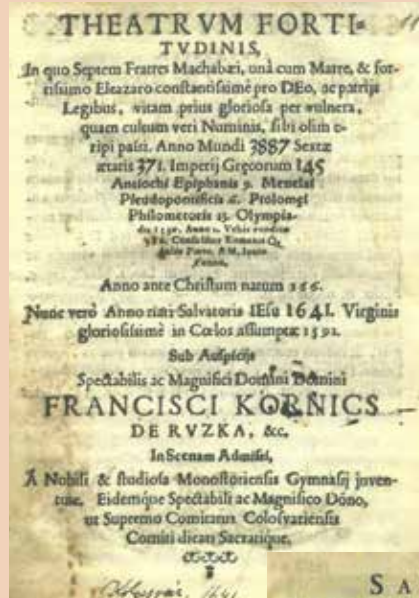
CLAUDIOPOLI

1581

Titelseite der öffentlichen theologischen Debatte, die vom jesuitischen Professor Wolfgangus Schreck bei der Eröffnung des Jesuitengymnasiums zu Klausenburg im Mai 1581 geführt wurde. Teleki-Bolyai-Bibliothek, Neumarkt am Mieresch.



Der alte Stempel der katholischen Kirchengemeinde in Klausenburg-Monoschor mit dem Bild der Abteikirche. Veröffentlicht 1931 von Vencel Bíró.



Plakate der Theatervorstellungen, die von den Schülern des Jesuitengymnasiums in Klausenburg-Monoschor 1641 und von den Studenten der Academia Claudiopolitana 1699 aufgeführt wurden. Das erste Plakat wird im Sárospataki Református Kollégium Tudományos Gyűjteményei Nagykönyvtára und das zweite an der Magyar Tudományos Akadémia Könyvtára in Ungarn aufbewahrt.



## AUSWAHLBIBLIOGRAPHIE

- *Album sodalitatis Natae Reginae Angelorum Autoritate Apostolica Kolos Monostorini in Residentia Societatis Jesu erectae*, 1641-, Manuskript, Archiv der römisch-katholischen Erzdiözese Karlsburg.
- Argenti, Giovanni, Veress Endre (Hg.), *Giovanni Argenti jelentései magyar ügyekről, 1603-1623* [Die Berichte von Giovanni Argenti über die Angelegenheiten in Ungarn, 1603-1623], Szeged, 1983.
- Balázs, Mihály, Kruppa Tamás, Lázár István Dávid, Lukács László (Hg.), *Jezsuita okmánytár, Erdélyt és Magyarországot érintő iratok 1601-1606* [Jesuitische Urkundensammlung, Dokumente zu Siebenbürgen und Ungarn, 1601-1606], I-II, Szeged, 1995.
- Balogh, Jolán, *Kolozsvári kőfaragó műhelyek, XVI. század* [Schnitzwerkstätten in Klausenburg im 16. Jahrhundert], Budapest, 1985.
- Bíró, Vencel, *A kolozsmonostori belső jezsuita rendház és iskola Bethlen és Rákóczy fejedelmek idején* [Das Jesuitenkloster und die Jesuitenschule in Klausenburg-Monoschtor unter den Prinzen Bethlen und Rákóczy], Cluj-Kolozsvár, 1931.
- Bíró, Vencel, *Altorjai gróf Apor István élete és kora* [Das Leben und das Zeitalter von Graf Stephan Apor aus Unter-Thorn], Cluj-Kolozsvár, 1935.
- Bonanni, Philippo, *Ordinum Religiosorum in Ecclesia Militanti Catalogus eorumque indumenta in Iconibus. Pars Prima: Complectens Virorum Ordines*, Roma, 1714.
- Ciappi, Marco Antonio, *Compendio delle Heroiche et Gloriose Attioni et Santa Vita di Papa Greg. XIII.*, Roma, 1596.
- Frankenburg, Graf zu (1588-1650), *Conterfet Kupfferstich (soviel man deren zu handen bringen können) deren jenigen regierenden grossen Herren, [...]*, I, Leipzig, 1721.
- Goldenberg, S., *Clujul în sec. XVI* [Klausenburg im 16. Jahrhundert], București, 1958.
- Hamy, Alfred, *Galerie illustrée de la Compagnie de Jésus*, Paris, 1893.
- Jakab, Elek, *Kolozsvár története* [Geschichte von Klausenburg], Bd. II: 1540-1690, Bd. III: 1690-1848, *Oklevéltár Kolozsvár története második és harmadik kötetéhez* [Urkundensammlung zu den Bänden II und III der Geschichte Klausenburgs], Budapest, 1888.
- Jakó, Klára, *Az első kolozsvári egyetemi könyvtár története és állományának rekonstrukciója (1579-1604)* [Die Geschichte der ersten Universitätsbibliothek Klausenburgs und die Wiederherstellung ihres Bestands, 1579-1604], Szeged, 1991.
- Kovács, András, „A kolozsvári Farkas utcai templom és kolostor jezsuita korszaka” [Das jesuitische Zeitalter der Kirche und des Klosters in der Wölfegasse in Klausenburg], in *Erdély reneszánsza* [Renaissance in Siebenbürgen], Bd. I, Kolozsvár, 2009.
- Lukács, Ladislaus S.I. (Hg.), *Catalogi personarum et officiorum provinciae Austriae S.J.*, I: 1551-1600; II: 1601-1640, Romae, 1978, 1982.
- Lukács, Ladislaus S.I. (Hg.), *Monumenta antiqua Hungariae*, I: 1550-1579; II: 1580-1586; III: 1587-1592; IV: 1593-1600, Romae, 1969, 1976, 1981, 1987.
- Lukács, Ladislaus S.I. (Hg.), *Monumenta paedagogica Societatis Iesu*, II: 1557-1572; III: 1557-1572; Romae, 1974.
- Márza, Radu, „Iezuiții în Transilvania

- (1579-1588). Considerațiuni preliminare", [Die Jesuiten in Siebenbürgen (1579-1588). Einleitende Überlegungen] in *Anuarul Institutului de Istorie Cluj-Napoca*, Bd. XXXIV, 1995, S. 149-157.
- Mészáros, István, *Az iskolaügy története Magyarországon 996-1777 között* [Geschichte des Schulsystems in Ungarn in den Jahren 996-1777], Budapest, 1981.
  - Milley, János, „Milley János Jézus-Társaságbeli szerzetes jelentései az 1648-1653. évekről" [Die Berichte des Jesuiten János Milley aus den Jahren 1648-1653], in Szilágyi Sándor (Hg.), *Erdélyi Országgyűlési Emlékek* [Monumenta Comitalia Regni Transylvaniae], Bd. XV: 1669-1674, Budapest, 1892, S. 479-574.
  - Molnár, Aladár, *A közoktatás története Magyarországon a XVIII. Században* [Geschichte des öffentlichen Lehrwesens in Ungarn im 18. Jahrhundert], Budapest, 1881.
  - Péterffy, Carolus, *Sacra concilia Ecclesiae Romano-Catholicae ...*, Viennae-Posonii, 1742.
  - Pop, Ioan-Aurel, „Începuturile: Colegiul iezuit din 1579-1581" [Die Anfänge: Das Jesuitenkolleg in 1579-1581], in Ovidiu Ghitta (Hg.), *Istoria Universității „Babeș-Bolyai"* [Geschichte der Babeș-Bolyai-Universität], Cluj-Napoca, 2012.
  - Pop, Ioan-Aurel, Liana Lăpădatu, „Les débuts de l'Université moderne à Cluj: le Collège Jésuite entre 1579 et 1581" , in *Transylvanian Review*, Bd. XVIII, Nr. 4, 2009, S. 3-20.
  - *Ratio Atque Institutio Studiorum Societatis Iesu*, Neapoli, MDCIII.
  - Rus, Vasile, *Operarii in vinea Domini. Misionari iezuiți in Transilvania, Banat și Partium (1579-1715)* [Operarii in vinea Domini. Jesuitische Missionare in Siebenbürgen, Banat und Partium (1579-1715)], Bd. I: *Tablouri istorice și spirituale* [Historische und spirituelle Bilder], Cluj-Napoca, 2007.
  - Rus, Vasile, *Pro scientiarum academia. Calvaria și școlile iezuite din Cluj* [Pro scientiarum academia. Calvaria und die Jesuitenschulen in Klausenburg], Cluj-Napoca, 2005.
  - Szögi, László, Varga Júlia, *A Szegedi Tudományegyetem és elődei története. I: A Báthory-egyetemtől a Kolozsvári Tudományegyetemig: 1581-1872* [Geschichte der Szeged-Universität und ihrer Vorläufer. I: Von der Báthory-Universität zur Klausenburger Universität: 1581-1872], Szeged, 2011.
  - Tanner, Mathias, *Societas Jesu apostolorum imitatrix*, Pragae, 1694.
  - Tanner, Mathias, *Societas Jesu usque ad sanguinis et vitae profusionem militans*, Pragae, 1675.
  - Varga, Júlia, *A kolozsvári jezsuita gimnázium és akadémia hallgatósága 1641-1773* [Der Hörsaal des Jesuitengymnasiums und der Jesuitenakademie in Klausenburg, 1641-1773], Budapest, 2007.
  - Veress, Endre, „A kolozsvári Báthory-egyetem története lerombolásáig, 1603-ig. Közlemény és Oklevéltár" [Geschichte der Báthory-Universität in Klausenburg bis zu ihrer Zerstörung im Jahre 1603. Vortrag und Quellensammlung], in *Erdélyi Múzeum* Nr. 3/1906 (S. 169-193), 4/1906 (S. 249-263, 319-320), 5/1906 (S. 342-386).
  - Veress, Endre, *Epistolae et Acta Jesuitarum Transylvaniae temporibus principum Báthory, 1571-1613*, I-II, Cluj-Budapest, 1911-1913.

## Veranstalter



UNIVERSITATEA BABEȘ-BOLYAI  
BABEȘ-BOLYAI TUDOMÁNYEGYETEM  
BABEȘ-BOLYAI UNIVERSITAT  
BABEȘ-BOLYAI UNIVERSITY  
TRADITIO ET EXCELLENȚIA



## Partner



CENTRUL DE  
CULTURĂ URBANĂ  
Cluj-Napoca



CENTRUL DE  
CULTURĂ URBANĂ  
Turnul Croitorilor

## Bilder aus den Sammlungen



Biblioteca  
Academiei Române  
din Cluj-Napoca



Arhiva Arhidiecezană  
Romano-Catolică  
de Alba Iulia



Sárospataki  
Református Kollégium  
Tudományos Gyűjteményei  
Nagykönyvtára





SEMINARIUM BATHOR. APOB. S. JOSEPHI